

BUCHBESPRECHUNGEN

Zur Psychogenese und Therapie der Adipositas: Untersuchungen zum menschlichen Appetitverhalten. 2. Auflage. Von V. Pudel. 244 Seiten mit 25 Abbildungen und 24 Tabellen (Berlin–Heidelberg–New York 1982, Springer-Verlag). Preis: geheftet DM 32,-.

Wie kann Adipositas therapiert werden? Eine gezielte Kausaltherapie ist nach Pudels Einschätzung bisher kaum möglich, da trotz umfangreicher Forschung die Ursachen der Adipositas zuwenig bekannt sind. Er belegt dies durch eine Darstellung der experimentellen Forschung zur Psychogenese der Adipositas, in der vielfältige Bestimmungsfaktoren, Hypothesen und offene Fragen deutlich werden. Pudels Therapiekonzept setzt sich zum Ziel, beim Adipösen ein kontrolliertes Eßverhalten zu erreichen, auch wenn dessen Appetit- und Sättigungsregulation gestört bleibt. Sein Vorbild sind diejenigen Normalgewichtigen, die offensichtlich nur durch Selbstkontrolle und kognitive Steuerung ihr Gewicht halten können, also „latent adipös“ sind. Deren Kompensationstechniken will Pudel dem Adipösen antrainieren, um ihn in die Lage zu versetzen, nach einer Reduktionsdiät sein Eßverhalten zu zügeln und sein Gewicht zu halten. Bei jedem zweiten Probanden hat Pudel damit Erfolg, wie seine Übersicht über verhaltenswissenschaftlich orientierte Therapieansätze zeigt.

Pudels Konstrukt des latent Adipösen besitzt erhebliche Konsequenzen für die Methodik der Ernährungpsychologie. Forschungsergebnisse sind u. U. zu relativieren, wenn nicht, wie Pudel es praktiziert, in der Kontrollgruppe eines Experiments Normalgewichtige von latent Adipösen getrennt werden. Wenn Pudel feststellt, daß Adipöse und latent Adipöse relativ stärker als Normalgewichtige auf Außenreize reagieren, wird auch mancher Versuchsplan problematisch: Die ungewohnte Laborsituation, das Verhalten des Versuchsleiters o. ä. kann als Außenreiz wirken und daher zu unkontrollierten Reaktionen der Probanden führen. In seinen methodischen Ausführungen behandelt Pudel diese Fragen zwar nur knapp und selektiv, bei der Darstellung der Fallstudien liefert er jedoch eine Fülle von Anregungen für eine kritische Methodendiskussion.

Die vorliegende Arbeit bietet auch in ihrer zweiten Auflage einen aktuellen, systematischen und umfassenden Überblick über die verhaltenswissenschaftliche Forschung zur Psychogenese und Therapie der Adipositas. Das Buch ist verständlich geschrieben und auch als Nachschlagewerk geeignet. Damit erleichtert Pudel dem Praktiker und dem Wissenschaftler aus anderen Fachgebieten den Zugang zu einem wesentlichen Bereich der Ernährungsforschung.

D. Folkers (Stuttgart-Hohenheim)

Lebensmittelchemie und Ernährungslehre. 5. Aufl. (Autorenkollektiv). 254 Seiten mit 56 Abbildungen, 35 Tabellen, 56 Übersichten und 31 Arbeitsblätter. (Leipzig 1982, VEB Fachbuchverlag). Preis: geb. DM 22,-.

Das Buch soll der Ausbildung von Lehrlingen, Facharbeitern in der Lebensmittelindustrie, Köchen und Fachverkäufern dienen. Es beginnt mit dem Vorkommen und der Chemie von Lebensmittelbestandteilen wie Kohlenhydraten, Fetten, Eiweißstoffen, Wasser, Mineralstoffen, Vitaminen, Enzymen, Äthanol, Alkaloiden, organischen Säuren, ätherischen Ölen, Fruchtestern, Fleischbasen, Fremdstoffen, Konservierungsmitteln und Lebensmittelfarben. Dann folgt ein Abschnitt über

Verdauung, Resorption und Intermediärstoffwechsel. Das nächste Kapitel befaßt sich mit energetischen Problemen der Ernährung; es folgt ein Kapitel über die ernährungsphysiologische Bedeutung der verschiedenen Lebensmittelbestandteile und zum Schluß ein Kapitel über spezielle Kostformen für verschiedene Zwecke, welches allerdings industriell gefertigte bilanzierte Diätformen, Sondenkost und dergleichen nicht mit einschließt. Der Text ist didaktisch gut und verständlich dargestellt. Arbeitsblätter als Anlage tragen zur methodischen Aufbereitung des Stoffes bei. Das Buch wäre auch für den Biologieunterricht an Schulen geeignet.

K. H. Bäßler (Mainz)

Mangelernährung in Mitteleuropa. 192 Seiten mit 49 Abbildungen und 78 Tabellen. (Stuttgart 1982, Wissenschaftl. Verlagsges. mbH). Preis: kart. DM 32,-.

Das Buch enthält 20 Vorträge, die beim wissenschaftlichen Kongreß der Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaft für Ernährungsforschung sowie der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (3-Länder-Tagung) in Augsburg 1981 gehalten worden sind. Die Vorträge befassen sich mit der Problematik der Empfehlungen zur Nährstoffzufuhr, mit Fragen der Zufuhr von Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen und Ballaststoffen, mit gefährdeten Gruppen und mit Fragen der Mangelernährung im Krankenhaus. Die thematisch gut zusammengestellten Vorträge ergeben einen ausgezeichneten Überblick über den Stand der Problematik und zeigen deutlich, wie viele Fragen in diesem Bereich noch offen sind, insbesondere was die Erfassung suboptimaler Versorgungszustände betrifft. Das Buch kann jedem empfohlen werden, der sich mit Fragen der Ernährungsplanung und Ernährungsberatung befaßt.

K. H. Bäßler (Mainz)

Ernährungswissenschaft und Öffentlichkeit, Probleme der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaft, und Band 7. Von Auerswald und Gergely. 260 Seiten. (Wien 1981, Wilh. Maudrich Verlag). Preis: brosch. DM 38,-.

Ernährungsaufklärung ist ein gefährliches Unternehmen. Mehr Schaden als Nutzen ist oft angerichtet worden durch aufklärungsbeflissene Trophologen und Ernährungsberater verschiedenster Observanz und publicity-beflissene Wissenschaftler. Die Gefahren, Fragwürdigkeiten, Möglichkeiten und Techniken der Ernährungsaufklärung finden ihren Niederschlag in den Referaten dieses Symposiums. Einen allgemeinen Überblick gibt zunächst Fricker von der Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Karlsruhe (Popularisierung ernährungswissenschaftlicher Ergebnisse; Notwendigkeit, Problematik, Realisierung). Die Titel der folgenden Referate können nur in Stichworten genannt werden: Aebi vom medizinisch-chemischen Institut in Bern zeigt die Problematik, den „Stellenwert“ der Ernährungsinformation im Rahmen der Gesundheitserziehung, Lowenstein vom Department of Health, Education and Welfare Maryland, die Situation in den USA, Auerswald vom Institut für medizinische Physiologie Wien die Situation in Österreich. Gergely von der Österreichischen Gesellschaft für Ernährungsforschung in Wien berichtet von einem Symposium „Ernährung und Öffentlichkeit“, das im Jahre 1975 in Schweden stattgefunden hat. Am Beispiel der Fettsucht demonstriert der Psychologe Pudel von der Klinik für Psychiatrie in Göttingen den therapeutischen Erfolg von verhaltensmodifizierenden Maßnahmen. Methoden der Ernährungsberatung, weniger der sachliche Inhalt, waren Gegenstand der Referate von Simmler von der Forschungsstelle für informationstechnologische Systemforschung in Wien, von Gergely (s. o.), von Kobbe von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Frankfurt/Main, von Dallibor von der Deutschen Presseagentur in Hamburg, von Gehmacher vom Institut für empirische Sozialforschung in Wien.

von Kneuker vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Wien, von Tröger vom Süddeutschen Rundfunk in Heidelberg und von Hüffel von der Österreichischen Hochschulzeitung in Wien.

Es ist eine überwältigende stoffliche Fülle, die bei diesem Symposion den Zuhörern dargeboten worden ist. Wesentliche neue Gesichtspunkte und Tatsachen kamen dabei nicht zur Sprache. Am Ende fragt man sich, wie es wohl kommen mag, daß trotz der vieljährigen Bemühungen eines gewaltigen Aufgebotes von Wissenschaftlern und Journalisten die Informationen über Ernährung in der Öffentlichkeit so wenig greifbare Resonanz gefunden haben.

G. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)

Vollwert-Ernährung, Grundlage einer vernünftigen Ernährungsweise. Von Koeber/Männle/Leitzmann. 202 Seiten mit 17 Abbildungen und 50 Tabellen sowie 1 Farbtafel (Heidelberg 1981, Haug Verlag). Preis: geb. DM 38,-.

Vor rund einem halben Jahrhundert hat der Hygieniker Kollath seine Lehre von der Vollwertkost geschaffen. In den Diskussionen mit sackundigen Experten stellte sich heraus, daß die Tierversuche, die die Vollwert-Mesotrophie-These stützen sollten, fragwürdig, daß die Beweisführungen nicht überzeugend und daß die Schlußfolgerungen unhaltbar waren. So ist denn die Kollathsche Lehre im Laufe der Jahre entschlafen und führte nur noch ein bescheidenes Reformhausdasein in Gestalt des Kollath-Frühstücks, das dem Bircher-Müesli nachempfunden war. Die Verfasser der „Vollwert-Ernährung“ wissen von alledem nichts – verständlicherweise, weil sie als Nichtmediziner die medizinische Literatur nicht kennen. Sie lassen die alte Lehre wieder aufleben und reichern sie mit einigen modernen Schlagworten an: biologisch-ökologische Produktionsverfahren – Naturbelassenheit – ernährungsabhängige Krankheiten. Es erfüllt gewiß mit Stolz, im rechten Glauben den Weg zur Vernunft gefunden zu haben, während die Ungläubigen sich nach wie vor unvernünftig ernähren. Als medizinische Helfer auf dem Weg zur vernünftigen Ernährungsweise werden H. D. Cremer und M. O. Bruker genannt.

H. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)

Probleme der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaft, Bd. 8. Moderne Lebensmitteltechnologie und richtige Ernährung – ein Widerspruch? Von Auerswald, Branstetter, Klaushofer und Wenger. 45 Seiten (Wien 1982, W. Maudrich Verlag), Preis: brosch. DM 14,-.

Die kleine Schrift ist eine Zusammenstellung der Vorträge bei einer Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Ernährungsforschung. Die Thematik der Vorträge ist technologisch und agrarwirtschaftlich bestimmt. Als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und Lebensmitteltechnologie geht Bielig ausführlich auf die Tätigkeit seiner Gesellschaft ein und meint in diesem Zusammenhang, die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung seien eine „solide Operationsbasis“. In einfachen Skizzen veranschaulicht Saurer von der Forschungsanstalt für Pflanzenbau in Zürich, „daß die Pflanzenzüchtung einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des Nahrungsangebots der Ernährungsqualität beigetragen hat“. „Charakteristisch für die Ergebnisse und Arbeitsrichtungen der modernen Tierproduktion“ sind nach den Darstellungen von Leibetseder vom Veterinärmedizinischen Institut für Ernährung in Wien („Einfluß der modernen Tierproduktion auf die Eigenschaften der Lebensmittel tierischer Herkunft“) die Leistungssteigerung durch züchterische Selektion und optimale Ernährung, verbesserte Tiergesundheit und hygienischen Standard von Produktion und Produk-

tionsverarbeitung. Sachlich instruktiv, präzise und unbelastet von allgemeinen Betrachtungen ist das breit angelegte Referat von Mauron von der Beratungsstelle für Nestlé-Produkte in Vevey: „Nährwert, analytische und toxikologische Aspekte bei der Verarbeitung proteinhaltiger Lebensmittel“, gegliedert in die Abschnitte: Die Hauptarten der Eiweißschädigung, analytische Aspekte, toxikologische Aspekte. Viele einseitige und irreführende Erörterungen im wissenschaftlichen und öffentlichen Bereich wären überflüssig, machten sich die vielen, die sich unermüdlich zu Worte melden, den Inhalt dieser Vorträge zu eigen. Dem Vortrag von Mauron ähnlich in seiner Sachlichkeit ist das letzte Referat der Tagung: „Bedeutung biotechnologischer Verfahren für Nahrung und Ernährung“ von Ruttloff vom Zentralinstitut für Ernährung in Potsdam. Zusammenfassend heißt es da: „Sämtliche biosynthetisch entstandenen Bindungen können von Mikroorganismen abgebaut und in die natürlichen Stoffkreisläufe wieder einbezogen werden. Abfall- und Nebenprodukte der chemischen Industrie durchbrechen dieses Prinzip.“ Möge diese kleine Schrift nicht nur in die Hände von Lebensmittelchemikern und Lebensmitteltechnologen kommen!

H. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)

Nutrition and Health. Von L. Arab, B. Schellenberg und A. G. Schlierf: Annals of Nutrition and Metabolism, Vol. 26, Suppl. 1 (1982).

In deutscher Sprache ist die Arbeit schon im Jahre 1981 erschienen und in der Zeitschrift für Ernährungswissenschaft besprochen worden. Anscheinend hat die deutsche Fassung nicht die erwartete Resonanz gefunden.

H. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)

Human Nutrition. Von A. Neuberger, T. H. Jukes. X, 249 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und zahlreichen Tabellen (Lancaster 1982, MTP Press Ltd.). Preis: geb. 16,95.

Sachlich, klar und ohne überflüssige Betrachtungen und Erwägungen berichten hier englische und amerikanische Autoren und ein indischer Autor in guter englischer Tradition über Themen aus dem Bereich der menschlichen Ernährung. Die Rezension kann nur eine unvollkommene Vorstellung vom Inhalt der 10 Beiträge geben, deren jeder, von einem oder mehreren als Experten bekannten Forschern verfaßt, es verdient, Zeile für Zeile gelesen zu werden: Energiebedarf des Menschen (Garrow und Blaza) – Fluor und Wasserfluoridierung (Jenkins) – Ernährungszustand von Nordamerikanern (Owen und Owen) – Nitrat, Nitrit und N-Nitorso-Verbindungen: Biochemie, Stoffwechsel, Toxizität und Karzinogenität (Green, Ralt und Tannenbaum) – Vitamin D (De Luca) – Vitamin-A-Mangel und Blindheit bei Kindern (Srikantia) – Protein- und Energie-Fehlernährung bei Kindern (Srikantia) – Endemische Pellagra (Srikantia) – Ernährungs-Exzentrizitäten (Young) – Laetril, das falsche Vitamin B₂ (Jukes). Jedes Kapitel kann präzise und begründete Informationen nicht nur dem Ernährungsphysiologen und Diätetiker geben, sondern auch jedem Arzt.

H. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)

Nutrition and Metabolism in Cancer. Von R. Kluthe und G. W. Löhr. 147 Seiten mit 59 Abbildungen und 59 Tabellen (Stuttgart 1981, Georg Thieme Verlag). Preis: brosch. DM 40,-.

Bericht von einer in Freiburg abgehaltenen, von der Firma Braun, Melsungen finanziell unterstützten Arbeitstagung. Die Themen sind in 4 Gruppen zusammengefaßt: Ernährung und Krebsepidemiologie – Ernährungsanomalien bei Krebs –

Ernährungstherapie bei Krebs – Aminosäurenmetabolismus und Zulagen bei maligner Krankheit. Für einen größeren Kreis interessant sind vor allen Dingen die weitergreifenden Themen. Zu diesen gehört das einleitende Referat von Williams und Wynder über Ernährung und Krebsepidemiologie (Nahrungszusätze, Verunreinigungen, Nahrungsmängel, Überernährung), das Referat von Löhr über Tumorzachstum und Ernährung und das Referat von Trotter und Calman über Ernährungsbehandlung von Krebskranken. Die kritische Zusammenfassung des heutigen Standes des Wissens von den Beziehungen zwischen Krebs und Ernährung ist besonders erwünscht im Hinblick auf die vielen unbegründeten und irreführenden Behauptungen, die nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in der wissenschaftlichen Literatur umgehen.

H. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)

Ergebnisse der Wiener Gesundheitsstudie 1979. Von J. Frassine und P. Lorant. 410 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und zahlreichen Tabellen (Wien 1981, Institut für Stadtforschung). Preis: brosch. öS 360,-.

Das Ziel der Untersuchungen, deren Ergebnisse hier vorgelegt werden, lag darin, repräsentative Unterlagen zu gewinnen „über die Verbreitung und Verteilung der wiedergegebenen Krankheiten im Erwachsenenalter“. Das Institut für Stadtforschung führte die Arbeit durch in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt. Erfasst wurden dabei mehr als 3000 Wienerinnen und Wiener. Mehr als 50 % der angeschriebenen Personen waren der Einladung zur Teilnahme an den Erhebungen gefolgt – „ein Prozentsatz, der weit über die bei anonymen Aufforderungen zu Vorsorgeuntersuchungen erzielten Quoten hinausgeht“. Die Durchführung des Programms wird ausführlich geschildert, die Repräsentativität eingehend diskutiert. Die Fülle des Materials, das auf diese Weise gewonnen wurde, ist dann übersichtlich gegliedert, wesentlich nach Krankheitsgruppen. Die Daten, die hier zusammengetragen wurden, können wertvolle Unterlagen bilden für spezielle klinische Fragestellungen: Beziehungen zwischen Cholesterinniveau und klinischer Diagnose – Beziehungen zwischen Serumharnsäure und Konkrementbildungen u. a. m. Als „gesundheitsfördernde und -schädigende Einflüsse des Alltags“ gelten Erholung und Sport, besondere Belastungen, Lärmbelästigung, Alkoholismus, Rauchen. Von Ernährung ist weder in diesem Abschnitt die Rede noch in anderen Abschnitten des umfangreichen Werkes. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß die Ernährungsverhältnisse der Wiener Bevölkerung in dieser Erhebung nicht berücksichtigt worden sind.

H. Glatzel (Groß Grönau/Lübeck)